

ihm, daß er wegen Frau und Kinder seine Ehre retten muß. Dreyfus hat 35 Jahre: ein Leben liegt vor ihm, er kann der Wahrheit noch zu ihrem Recht verhelfen. Selbstmord ist feige. Und viele sehen darin eine Geständnis. Er selber, Forzinetti wäre gegen seine Ueberzeugung versucht, zu sagen: „Der Verräter hat sich selbst gerichtet!“

Die Nacht geht zu Ende. Forzinetti redet noch immer, sucht in seinem einfachen Geist und in seinem warmen Herzen alle Argumente zusammen, die es vermögen können, die letzte moralische Kraft in diesem niedergeschmetterten Menschen zu entfachen.

Am Morgen verläßt der gute Kerkermeister seinen bedauernswerten Gefangenen.

Er hofft, daß er ihn beruhigt habe. Und er hat Recht.

Von nun an denkt der Gefangene an seine Frau und seine Kinder.

Einige Auszüge aus seinen Briefen, die seinen Seelenzustand schildern:

„Unschuldig zu sein, ein unbeflecktes Leben hinter sich zu wissen und des ungeheuerlichsten Verbrechens beschuldigt zu werden, das ein Soldat begehen kann, was kann es Fürchterlicheres geben? Manchmal glaube ich in einem schrecklichen Traum zu liegen.

„Für dich allein habe ich es bis heute ertragen. Werden meine Kräfte mir erlauben, bis zu Ende des Martyriums zu gehen? Ich weiß es nicht. Nur du kannst mir Mut geben; in deiner Liebe hoffe ich ihn zu schöpfen.

Manchmal hoffe ich auch, daß Gott, der mich bis jetzt verlassen hat, diese Leiden eines Unschuldigen enden möge, daß er den wirklichen Schuldigen entdecken lasse. Aber halte ich es solange aus?

„Ich habe mein Revisionsgesuch unterzeichnet. Ich wage nicht, dir von den Kindern zu sprechen, die Erinnerung an sie bricht mir das Herz. Mögen sie dein Trost sein!

„Meine Bitternis ist so tief, mein Herz so wund, daß ich dieses elende Leben weggeworfen hätte, wenn mich nicht dein Andenken hielte, wenn ich nicht fürchten müßte, dein Leid noch zu vermehren.

„Ich will also versuchen, deinetwegen zu leben, aber du mußt mir helfen.

„Vor allem muß nach der Wahrheit gesucht werden, Himmel und Erde müssen in Bewegung gesetzt werden um sie zu entdecken, unser Vermögen kann draufgehen, um die Ehre unseres Namens wieder herzustellen, der in den Kot gezerzt wurde. Dieser Flecken muß um jeden Preis abgewaschen werden.

„Ich habe nicht den Mut, mehr zu schreiben. Umarme deine lieben Eltern, unsere Kinder und alle andern in meinem Namen.

Tausend und tausend Küsse.“

Lucie Dreyfus ist eine wundervolle Frau. Sie ist eine heroische Natur. Nicht einen Augenblick hat sie an ihrem Gatten gezweifelt. Und ihre eigene Familie denkt wie sie und die Familie ihres Gatten.

Als er schreibt: „Ich werde versuchen, deinetwegen zu leben, aber du mußt mir helfen,“ lautet ihre Antwort:

„Wir haben fast fünf glückliche Jahre miteinander verbracht. Leben wir an dieser Erinnerung, es wird ein Tag kommen, wo die Gerechtigkeit siegen wird und dann wird für uns das Glück wiederkehren. Die Kinder werden dich verehren; wir werden unsern Sohn so erziehen, daß er werde wie du; ein schöneres Beispiel kann ich mir für ihn nicht denken... Du mußt unsern Kindern und mir erhalten bleiben.“ Sie hofft, ihrem Gatten in die Ferne folgen zu dürfen: „Du weißt, daß ich dich liebe. Unser unermeßliches Unglück, die unerhörte Schmach, die auf uns liegt wird die Bande unserer Liebe fester fügen. Ueberall, wo du hingehst, werde ich dir folgen.“

Dreyfus antwortet:

„Ich habe deinen gütigen Brief erhalten. Du hast recht, ich muß leben; für dich und unsere geliebten Kinder, denen ich den unbescholtenen Namen wiedergeben muß. Allen moralischen Folttern ungeachtet muß ich Stand halten. Ich habe kein Recht, von meinem Posten zu desertieren.

Wenn ich allein wäre, würde ich nicht zögern; aber dein Name, der Name meiner Familie, alles steht mit auf dem Spiel. Man muß deshalb Mut fassen: mit Energie und festem Willen werden wir siegen. Man wird endlich die Wahrheit hören. Auf deinen unerschütterlichen Mut gestützt, wird es uns gelingen.

„Schreibe mir oft. Schreibe abwechselnd.

„Jeder Brief von euch erleichtert mich; ich höre dich sprechen, dich und die Deinen.

„Ich umarme dich und die ganze Familie.

Tausend Küsse für die Kinder.“

Dreyfus hofft jetzt auf den Besuch seiner Frau, ein Besuch, der abhängt von unmenschlichen Reglementen die Forzinetti wohl nicht mildern kann. Aber beide Gatten schreiben sich täglich.

Er: „Me. Demange sagt mir, wie bewunderungswürdig du bist. Du bist besser als ich. Du bist eine der edelsten Frauen, die es gibt. Wenn es mir gelingt, den Kelch bis zur Neige zu trinken, so geschieht es, damit ich deines Heldentums würdig sei.“

Sie: „Der einzige Lichtstrahl der für mich bleibt, ist, mein Leben an deiner Seite zu beschließen.“

Und weiter: „Ich weine, weine und weine immer. Nur deine Briefe trösten mich; nur sie stützen und stärken mich. Bleib um meinetwillen, ich beschwöre dich. Nimm alle Kraft zusammen, kämpfe, wir wollen gemeinsam kämpfen, bis der Schuldige entdeckt ist. Was würde aus mir ohne dich? Ich hätte nichts mehr, das mich auf dieser Welt zurückhalten könnte.“

Sie spricht von den Kindern:

„Du wirst sie eines Tages wiedersehen. Erhalte dir deinen großen Mut, eines Tages werden wir wieder beisammen und glücklich sein. Unsere Träume werden wiederkehren.“

Dreyfus empfängt auch den Besuch von Me. Demange. Als er das erstemal die Zelle betritt, umarmt er ihn und sagt unter Tränen:

— Kapitän, Ihre Verurteilung ist das größte Verbrechen unsers Jahrhunderts.

Aber das Revisionsgesuch wird verworfen. Me. Demange kommt nicht wieder und der Unschuldige weiß, daß nun die furchtbare Prüfung der Degradierung kommt.

Es ist Neujahr. Dreyfus schreibt seiner Frau:

„Küsse die Kinder für mich. Ich wage keinen Wunsch für das neue Jahr. Dieses Fest paßt nicht zu unserm Unglück.

„Ich habe sogar vergessen, deiner Mutter zu ihrem Geburtstag zu schreiben; mache diese Unterlassung wieder gut.

„Ich denke, du hast den Kindern Spielsachen gekauft an meiner Stelle. Die jungen Seelchen sollen nicht schon unser Leid erfahren.“

(Fortsetzung folgt.)



Wird Ihr Haar schnell fettig?

Oft liegt dies, wie auch das Auftreten von Schuppen, an einer Ueberreizung der Talgdrüsen durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln, die zum Reinigen toter Gegenstände bestimmt sind und stark alkalisch wirken.

Regelmäßige Wäsche mit dem **seifenfreien, nicht-alkalischen** Schwarzkopf „Extra-Mild“ reizt nicht die Talgdrüsen

und läßt meist die übermäßige Fettabsonderung allmählich abklingen. Da sich die Drüsen erst nach und nach beruhigen, muß man allerdings Geduld haben, während die Schuppenbildung und das damit verbundene Kopfsucken schon eher nachläßt.

„Extra-Mild“ gibt es auch flüssig in ganzen, halben und kleinen Flaschen.



SCHWARZKOPF EXTRA-MILD
"das seifenfreie Shampoo"